

## Blick über den Tellerrand: Bericht zum IFLA World Library and Information Congress 2019

Dieses Jahr, auf dem World Library and Information Congress der IFLA – kurz IFLA WLIC oder auch nur „die IFLA“ – in Athen, war für mich ein besonders aktives. Der Anfrage der Sektion „Academic und

Research Libraries“, ob ich in der Hot Topic Session das Open-Access-Engagement bei ZB MED –

Informationszentrum Lebenswissenschaften

vorstellen könnte, bin ich gerne nachgekommen.<sup>1</sup> Ich hatte nur drei Minuten zur

Verfügung, um alle unsere Aktivitäten in diesem Bereich vorzustellen, was für mich, die ich in der täglichen Arbeit stecke, natürlich eine Herausforderung darstellt. Im Anschluss an den Kurzvortrag wurden die angerissenen Themen der Hot Topic Session „Open Access“, ein Vortrag über „Plan S“ von Marga T. Koelen und ein Vortrag über „Fourth Industrial Revolution and future-ready African Librarians“ von Dr Nkem Osuigwe (Human Capacity Development and Training, AfLIA) in den Arbeitsgruppen weiter diskutiert. Dabei ging es in der verbleibenden halben Stunde in meiner Arbeitsgruppe jedoch hauptsächlich um Fragen: nach den Kosten, der Finanzierung, der Nutzung, den Mitarbeitenden, wie sie die PUBLISSO-Publikationsplattform nachnutzen können - also alles, was ich in den drei Minuten nur hatte anreißen können. Die Fragen zeigten, wie groß das Interesse auch in anderen Ländern ist, selber Publikationsplattformen aufzubauen, um aus dem oft westlich orientierten Publikationsoutput herauszubrechen. So ist z.B. bekannt, dass das Zika-Virus schon lange vor dem

### PUBLISSO: Open access publishing services at ZB MED



- ▶ open access publishing platform for life sciences
- ▶ infrastructure for open access gold and green
- ▶ various types of publications: journals, conference proceedings, books, research data
- ▶ enhanced publication (images, videos, etc.)
- ▶ peer review by editorial board (in cooperation with medical societies)
- ▶ independent publication of chapters, versioning
- ▶ assignment of DOIs to each chapter, article, abstract, research data



Open Access in the German National Library of Medicine

3 150210 | Seite

Eine Beispielsfolie aus dem Vortrag zu den Open-Access-Services von PUBLISSO by ZB MED

<sup>1</sup> Die Session wird von der Sektion seit bereits neun Jahren jedes Jahr auf der IFLA angeboten und verzeichnet immer großen Erfolg. Auch in diesem Jahr verfolgten weit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die dreiminütigen Vorstellungen, um anschließend mit den Referentinnen die Themen weiter zu diskutieren und ihre eigene Perspektive einzubringen. Eine kurze Zusammenfassung und die Präsentationsfolien finden sich unter <https://blogs.ifla.org/arl/2019/10/09/ifla-arl-hot-topics-2019/>

massiven Ausbruch in Lateinamerika erforscht wurde, die Publikationen in den „großen“ Journals aber keine Aufnahme fanden, da angeblich „nicht relevant“.

Ein Poster vorstellen zu dürfen, gilt bei der IFLA mit ihren ca. 3.400 Teilnehmenden als sehr schwierig, auch wenn jedes Jahr fast 200 Poster zugelassen werden.

Dieses Jahr durfte ich die Infrastruktur für Open-Access-Publikationen vorstellen, also das PUBLISSO – Fachrepositorium Lebenswissenschaften wie auch die PUBLISSO – Plattform Gold für Erstveröffentlichungen (Kongressabstracts, Journals und Living Handbooks).

Eine Poster-Vorstellung ist immer ein Gewinn, da man dabei ins persönliche Gespräch kommt und sich gegenseitig über laufende Projekte austauschen kann. Spannend sind bei der IFLA Poster Session auch immer die sehr unterschiedlichen Designs: Poster aus allen

Bereichen des Bibliothekswesen stehen nebeneinander wie auch Poster aus Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika. Jede/r bringt seine

eigene Kultur in die Poster mit ein, so dass ein Besuch der Poster-Ausstellung auf der IFLA ein unbedingtes Muss ist.



Poster von PUBLISSO by ZB MED zu den Publikationsinfrastrukturangeboten

Zentraler Punkt meiner IFLA-Aktivitäten ist aber die Sektionsarbeit. Als Mitglied der Academic and Research Libraries (ARL) diskutiere ich auch über das ganze Jahr mit meinen internationalen Kolleginnen und Kollegen neue Trends in wissenschaftlichen Bibliotheken. So waren dieses Jahr Open Access, Predatory Publishing und Plan S unter anderem Thema. Alle Diskussionsbeiträge können auf dem Blog der Sektion nachgelesen werden.<sup>2</sup> Man kann sich aber selber engagieren, ohne Mitglied zu sein, Blog-Beiträge einreichen oder auf der Facebook-Seite mit diskutieren.<sup>3</sup>

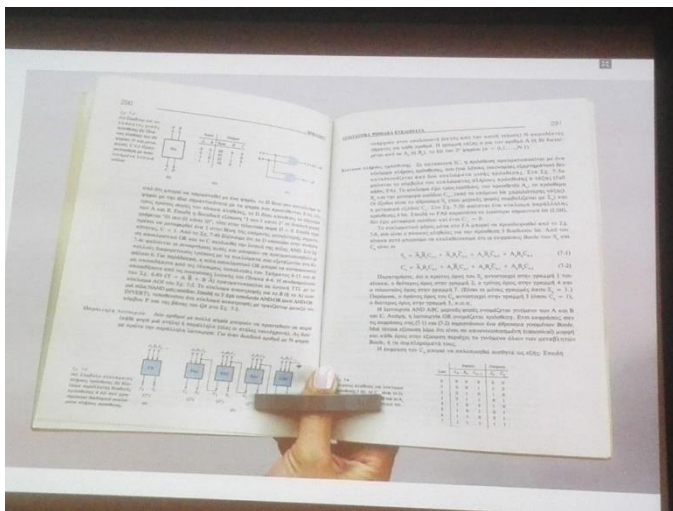
Mein persönliches Highlight in diesem Jahr war die Session zu „Internet offline zugänglich machen“. Ein Thema, das für mich als Betreiberin einer Open-Access-Plattform besonders relevant ist. Schließlich ist die Open-Access-Bewegung 2003

<sup>2</sup> Der Blog der ARL-Sektion ist zu finden unter <https://blogs.ifla.org/arl/>

<sup>3</sup> Die Facebook-Gruppe „IFLA Section Academic and Research Libraries“ ist eine öffentliche Gruppe.

mit dem Vorhaben gestartet, wissenschaftliche Publikationen weltweit kostenfrei und! barrierefrei zugänglich zu machen. Die meisten Menschen in Deutschland erachten das Internet inzwischen als selbstverständlich. Doch wenn man zum Beispiel auf den weiten Flächen in Argentinien digitalisierte Maschinen beim Schadensfall durch remote-Zugriff reparieren möchte, wird man aufgrund des fehlenden oder sehr schwachen Internets dort scheitern. Ein weiteres Beispiel von der Elfenbeinküste, wo die Stunde Internet 30 Dollar kostet, wie ich von einem Kollegen auf der IFLA vor drei Jahren erfahren habe. Dass man deswegen nicht von e-Learning Seminaren oder neuesten Forschungserkenntnissen abgeschnitten sein muss, zeigte die genannte Session: Verschiedene Gruppen und Institutionen haben sich zusammengeschlossen und arbeiten an technischen Lösungen, um insbesondere E-Learning Materialien z.B. über Satelliten zu schicken oder auch Discovery Services offline entpacken und nutzen zu können.<sup>4</sup> Sie können dann bei punktuelltem Internetempfang jeweils aktualisiert werden.

Es ist sicher sinnvoll, sein „IFLA-Programm“ nach den eigenen Arbeitsinteressen auszurichten, um sich an den Diskussionen mit Fachkompetenz beteiligen zu können. Dennoch ist zusätzlich zu empfehlen, auf der Konferenz die Augen offen zu halten und bei einer möglichen „Programmücke“ eine Session zu besuchen, die vielleicht nicht unmittelbar mit den eigenen Themen zu tun hat. Eine Möglichkeit, einen breiten Einblick in die aktuelle Bibliothekslandschaft zu



bekommen, sind z.B. die „Lightning Talks“, quasi ein Überraschungsprogramm, in dem ausgewählte Bibliotheken und ihre Arbeit in fünf Minuten vorgestellt werden. Man bekommt einen ganz anderen Blick auf sein eigenes Arbeitsfeld und die Anforderungen der täglichen Arbeit. Insbesondere berührend (aber hoffentlich eine

*In Maker Spaces entstehen neue Ideen: Ein „Buchhalter“.*

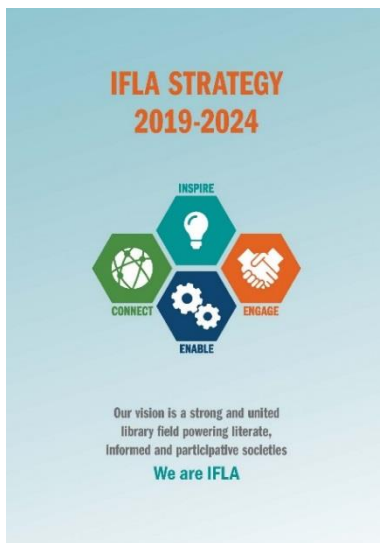
Ausnahme bleibend) war in diesem Jahr der Bericht einer

Schulbibliothekarin aus den USA, die ein Modell vorstellte, das Schülerinnen und

<sup>4</sup> Die beteiligten Gruppen und Projekte sind unter [internet-offline.org](http://internet-offline.org) dargestellt.

Schülern, dem Lehrerkollegium wie auch dem Bibliotheksteam hilft, nach einem Attentat wieder zurück in den Alltag zu finden.

Neu auf der IFLA war in diesem Jahr ein Treffen über alle Sektionen hinweg zum Austausch und auch wohl etwas zur Motivation zum Engagement in der IFLA-Arbeit. Auch wenn sicher nicht jede bzw. jeder in seinem Heimatland aufgrund seines Engagements bei der IFLA Karriere machen wird oder möchte, können doch alle mit ihren jeweiligen Fähigkeiten einen Beitrag leisten, um Bibliotheken weltweit zu vernetzen, tolle Ideen zu verbreiten und in der eigenen Institution nachzunutzen. Auch die Sprachproblematik wurde in dieser Session thematisiert. Bei der IFLA gibt es sieben offizielle Sprachen: Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch und Spanisch. Doch ist die Geschäftssprache und auch die Konferenzsprache in den Gremien letztlich Englisch. Dolmetscherteams übersetzen die Hauptveranstaltungen in ihre jeweilige Muttersprache. Insbesondere in den Sektionen sind englische Sprachkenntnisse aber unbedingt notwendig, um sich adäquat an den Diskussionen und der Arbeit der Gremien beteiligen zu können. Durch den verstärkten Aufruf in den letzten vier Jahren seitens des Gouvernements der IFLA sich aktiv in die verschiedenen Arbeitsgruppen einzubringen, wird der unterschiedliche Kenntnisstand des Englischen besonders deutlich. Oft berücksichtigen die Muttersprachler aber nicht, dass sie langsamer reden müssten, um trotz ihres oft sehr starken lokalen Akzentes von Nicht-Muttersprachlern aus aller Welt verstanden zu werden. So verdeutlichte ein Schweizer Kollege, dass er auch Hochdeutsch reden müsse, wenn er in Deutschland verstanden werden wolle. Entsprechend erfolgte ein Appell, sich der Internationalität der IFLA immer wieder bewusst zu sein. Gegen ein mögliches Einsamkeitsgefühl („alleine unter 3.400 TeilnehmerInnen“) wirken die Newcomer Session und das Caucus-Treffen. Das Caucus-Treffen ist eine ca. einstündige Veranstaltung, bei der die Bibliotheksverbände die Verbandsarbeit ihres jeweiligen Landes vorstellen. Dabei sind die Sprachregionen zu einem Treffen zusammengefasst: Im Caucus Deutsch stellen die Nationalverbände aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Aktivitäten vor. Beim anschließenden Empfang haben die Delegationen aus den drei deutschsprachigen Ländern die Möglichkeit, sich kennenzulernen bzw. Erfahrungen auszutauschen und eventuell gemeinsame Besuche der Vorträge zu planen.



<https://www.ifla.org/strategy>

Auch wenn aus einem Besuch bei der IFLA nicht unbedingt ein „Wir sind IFLA“ resultieren muss, so werden die meisten Teilnehmenden höchst motiviert in die eigenen Institutionen zurückkehren.

Bibliotheken und ihre Mitarbeitenden ermöglichen seit jeher den Zugang zu Literatur und Wissenschaft und sie kuratieren Informationen. Damit sind sie gerade heute ein wichtiges Glied der Gesellschaft – überall auf der Welt! Und Begeisterung ist ansteckend: „We feed the world!“, ist die Überzeugung einer Kollegin

einer agrarwissenschaftlich ausgerichteten

Bibliothek. Und ein Katalogisator ist gewiss:

„Cataloguizars can make the world better“.

Ich danke dem BII ausdrücklich, dass es mir durch die gewährte finanzielle Förderung diese sowohl berufliche als auch persönliche Bereicherung ermöglicht hat!

Fotos: Alle im Bericht verwendeten Fotos sind von der Autorin und stehen unter der cc by Lizenz. These fotos are distributed under the terms of the license Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Graphik der IFLA-Strategie s. unter <https://www.ifla.org/strategy>